Aus der Welt der Gehörlosen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **49 (1955)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hermann Kammer, Grosshöchstetten; Fritz Lüscher, Trimbach; Ernst Nef, St. Gallen; Willy Berger, Mettmenstetten; Heinr. Rohrer, Turbenthal; Familie Karl Senn, Zürich; Silvio Spahni, Zürich; Rudolf Schürch, Zürich; Jos. Schreiber, Altdorf; Gerhard Stähli, Mattstetten; Leo Steffen, Schüpfheim; Wilhelm Widmer, Rombach.

Kreuzwort-Rätsel nach W. Huth, Basel

Waagrecht: 1—2 Fuchs, 3—4 Ratte; senkrecht: 1—3 Feder, 2—4 Sense; diagonal: 1—4 Feige, 2—3 Stier.

Löserinnen: Ruth Bachmann, Bern; Aline Bauer, Baden; Lina Baumgartner, Liestal; Dora Betschmann, Siglisdorf; Rita Bienz, Schwarzenbach; Ruth Fehlmann, Bern; Hanny Frey, Gontenschwil; K. Fricker, Basel; Sophie Fuchs-Epp, Basel; Emmy Glanzmann, Brügg; Frau Haldemann, Bern; Klara Henzer, Wabern; Ludwina Julen, Zermatt; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Alice Kessler, Zürich; Emma Leutenegger, St. Gallen; Heidi Morgenthaler, Bern; Blanca Müller, Grüningen; Wwe. Nyffeler, Binningen; Toni Reinert, Buttisholz; L. Rohr, Schiers; Silvia Rothmund, Truns; A. Rüttner-Häberli, Riehen; Cécile Seiler, Brig; Frau Spichiger, Zürich; Martha Schneeberger, Interlaken; Emma Schneiter, Niederneunforn; Rösli Störchli, Münchwilen; Anna Walther, Bern; Hanny Wenger, Esslingen; Frl. L. Zeller, Heiden; Marie Zolliker, Zürich.

Löser: Alb. Aeschbacher, Ulmizberg; Karl Bär, Wängi; Rob. Blumenthal, Brig; Jakob Briggen, Basel; Alfr. Bühlmann, Saanen; Gotth. Eglin, Känerkinden; J. Epp, Basel; Karl Erni, Würenlingen; Baptist Fontana, Cumbels; Fritz Greiner, Arisdorf; Hermann Gurzeler, Bergmatt; W. Herzog, Unter-Entfelden; Rob. Huber, Zofingen; Armin Hürlimann, Zürich; Konr. Langenegger, Basel; Jakob Lechmann, Cumbels; Fritz Lüscher, Trimbach; Werner Lüthi, Biel; Ernst Nef, St. Gallen; Willy Peyer, Mettmenstetten; Heinr. Rohrer, Turbenthal; Silvio Spahni, Zürich; Rud. Schürch, Zürich; Gerh. Stähli, Mattstetten; Ruedi Stauffacher, jun., Mitlödi; Peter Straumann, Liestal; Eugen Weber, Männedorf; Hansueli Weilenmann, Töss; Hans Wiesendanger, Menziken; Alfr. Zysset, Heiligenschwendi.

NB. Rätsel in dieser Nummer fällt aus, da die Redaktorin der Rätsel-Ecke längere Zeit abwesend ist.

Zur heutigen Nummer

Lieber Leser, aufgepasst!
Der Redaktor gerne spasst
so zu Zeiten und mitunter —
wen macht nicht der Frühling munter?
Aber trotz dem «Ballonhut»
glaube mir, er meint es gut.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

«Loch im Herzen und Gitter am Kopf»

so versuchte einmal ein Taubstummer seiner Not Ausdruck zu geben. Wollen wir Hörenden nicht versuchen, dieses «Loch im Herzen» zu verhindern und die «Gitterstäbe» wenigstens ein wenig auseinanderbiegen?

Denken wir über das Gebrechen der Taubstummen und Gehörlosen nach, ehe wir darüber unsere Gedanken äussern oder gar ein Urteil fällen! Auch ein bloss gefühlsmässiges Urteil wird für sie spürbar. Viele leiden darunter, dass man sie irgendwie nicht für «voll» nimmt. Ehr-

furcht vor den vielen, die ohne Klage in ihrer stillen Welt leben und sich als rechtschaffene Menschen im Leben nützlich machen!

Mitleid verletzt den feinempfindlichen Gehörlosen, wenn es sich nicht sogleich verwandelt in eine positive Kraft: brüderliche Liebe. Mitleid darf höchstens der Anfang, nie aber das Ende einer Begegnung mit einem Gebrechlichen sein. Es muss zu einer Tat, zu einem Entschluss oder aber zu einer bestimmten inneren Haltung führen. Das kann vieles bedeuten, vielleicht: ich will einem Gehörgeschädigten wirklich Mitmensch werden. Oder: Ich will noch mehr wissen von diesen Menschen. Oder aber: Aus Dankbarkeit für mein Hör- und Sprechvermögen will ich meine Sinne in den Dienst derer stellen, denen sie fehlen. Die Taubstummenhelfer raten gerne, wie all das geschehen könnte.

Versuchen wir, unsere Hemmungen vor dem Taubstummen zu überwinden! Der Taubstumme selbst empfindet sie als eine Mauer, die er nicht allein überklettern kann. Hilf ihm, indem Du das Wort an ihn richtest oder auch nur ihn sichtbar grüssest, ihn um etwas bittest oder ihm etwas Schönes zeigst. Die meisten können einfache Schriftsprache vom Munde ablesen, wenn Dein Mund vom Licht beleuchtet ist. Gemeinsame Wanderungen taubstummer mit hörender Jugend, Spielnachmittage, Einladungen, Briefwechsel, wie ihn einige Schulklassen und Jugendgruppen bereits begonnen haben, bereichern beide Teile. Denn Kontakt ist ein Lebensbedürfnis für den taubstummen Menschen. Er entsteht schon durch Kleinigkeiten: durch einen Brief, ein Gespräch, durch eine Erklärung, wenn er mit hungrigen Augen vergeblich abzulesen versucht, wovon die Rede ist, durch ein paar geschriebene Worte, einen Händedruck. Frage den Gehörlosen aber auch nach seiner beruflichen Arbeit und Freizeitbeschäftigung und lass Dir davon erzählen. Wie leuchten da die Augen auf und wie wird oft der Mund beredt! Auch der Gehörlose kann etwas leisten, ja viel, wenn er lernen darf.

Eine grosse, verborgene Not der Taubstummen ist die Ausdrucksarmut. Selbst der gutsprechende Gehörlose ist vielfach und weitgehend auch seelisch «stumm», d. h. er kann vieles, woran er dumpf leidet, sich weder bewusst machen noch es in Worte fassen. Wie helfen? Durch stille Beobachtung, liebevolle Einfühlung, taktvolles Fragen erfahren wir nach und nach, wie ihm zumute ist, und finden dann Wege, ihm zum Ausdruck seines Fühlens und Denkens zu verhelfen.

Der Taubstumme ist ein Augenmensch. Das Bild (das Sichtbare) bildet ihn stärker als uns. Die Verantwortung für das, was wir ihn schauen lassen, ist gross. Darum: gute Bilder, gute Vor-Bilder, schöne, echte Umgebung, wahre Beziehungen! Ein gehörloser Mensch wirkt auch oft neugierig, weil er nicht versteht, seinen Wissenshunger richtig zu bekunden. Er möchte viel wissen. Vor allem möchte er die Zusammenhänge verstehen. Erklärung, Mitteilung, Wissensvermehrung bedeuten für ihn grosse Liebesdienste, die ihm im wesentlichen vorwärtshelfen. Aber lieber weni-

ges gut können als alles ein wenig! Der Gehörlose braucht das Gefühl eines ganzen Lebens, das Gefühl des Teilhabens am vollen Leben. Kopf, Herz und Hand des Taubstummen sollen entfaltet und geübt und dann auch in Dienst genommen werden.

Wir Hörenden können «das Beste herauslieben» aus dem Taubstummen, wenn wir verstehen, «gütig hinter die Kulissen zu schauen» und uns ernsthaft mit ihm zu befassen. Hinter seinen mühsamen Worten und hinter seinem manchmal linkischen Wesen verbirgt sich oftmals eine zarte Seele.

Aus dem Sonderheft der Pro Infirmis: ABC bei der Begegnung mit Gebrechlichen.

Die Gehörlosen-Zeitung

(Ausschnitt aus einer Diplomarbeit der Schule für soziale Arbeit, Zürich*)

Die Gehörlosenzeitung wird von 18 (befragt wurden 27) gelesen. Die übrigen haben sie nicht abonniert. Ausnahmslos wird die Gehörlosenzeitung mit Begeisterung aufgenommen. Eine Mutter berichtet:

«Wenn der Briefträger die Gehörlosenzeitung bringt, so vertieft sich Georg gleich in sein Heftli, und alles andere muss warten, bis der grösste Gwunder befriedigt ist.»

Die Gehörlosenzeitung vermittelt dem Gehörlosen allerlei Wissen und Kurzweil in leichtverständlicher Form und stellt auch eine Art Verbindung unter Schicksalsgenossen und unter Taubstummenfreunden her. Wir waren verwundert, dass von den 27 Befragten 9 nicht darauf abonniedt sind. Von diesen 9 erklärte uns einer, der gleiche, der kein Interesse an Büchern hat:

«Ich habe sonst genug zu lesen.»

Ihm scheint die Gehörlosenzeitung offenbar zu leicht. Bei den übrigen 8 wissen die Eltern nicht, dass es eine Gehörlosenzeitung gibt, und die Jugendlichen selbst haben wahrscheinlich von der Anstaltszeit her die Zeitung vergessen. «Andere Eltern haben schon lange im Sinne, die Zeitung zu abonnieren», aber der entscheidende Anlauf unterblieb.

Wir sehen auch hier, dass es nötig ist, den Lesestoff an den Gehörlosen heranzubringen. Es ist darum sehr zu begrüssen, dass der Redaktor der Gehörlosenzeitung einen Werbefeldzug anhand des Adressenmaterials der letzten schweizerischen Taubstummenzählung begonnen hat. Es ist dies eine Riesenarbeit, doch wird sie sich sicher lohnen.

Mademoiselle J. Kunkler

Es sind nun zehn Jahre her, dass Fräulein J. Kunkler, Lausanne, die Redaktion unseres welschen Schwesterblattes «Le Messager» übernommen

---

* «Zur Frage der Weiterbildung für gehörlose Jugendliche ohne Berufslehre», eine Erhebung bei den 16- bis 22jährigen gehörlosen Nichtlehrlingen im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern, verfasst von Rosa Zbinden.

hat und damit Freundin zahlreicher bekannter und unbekannter Leser geworden ist, wie sie in Nr. 3 des «Le Messager» vergnügt bekannt gibt.

«Le Messager» trage Neuigkeiten aus seinem Leserkreis zu den Gehörlosen in aller Welt, sagt die Jubilarin, und es sei ihr eine besondere Freude, Nachrichten oder Anfragen aus Israel, Kalifornien, Kanada, Tanganyka, Tschechoslowakei, Jugoslawien, ja sogar aus China zu erhalten. Diese gegenseitige Anregung sei zwar ein unsichtbares, aber solides Band, das Gehörlose verschiedener Rassen, verschiedenen Landes und verschiedener Religion umschliesse.

Natürlich habe Fräulein Kunkler ebenso grosse Freude an Briefen aus der Schweiz. Die Gehörlosen hätten ja so viel zu erzählen und so viele Wünsche. Man dürfe ihr offen schreiben, auch Unangenehmes, denn die Namen der Schreiber würden nicht verraten. Sie wünscht sich zu ihrem 10. Jahrestag, dass man ihr noch fleissiger schreibe, und dankt zum voraus dafür.

Der Redaktor der «Schweiz. Gehörlosenzeitung» gratuliert seiner Kollegin am «Le Messager» recht herzlich zu ihrem Jubiläum. Zehn Jahre sind eine lange Zeit, wenn man bedenkt, was für eine grosse Arbeit hinter jeder einzelnen Nummer steckt. Besonders dann, wenn sie, wie «Le Messager», auf kleinem Raum die Leser dermassen reich bedient. Gf.

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Schweizerischer Gehörlosentag in Lugano

Gemäss Beschluss der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gehörlosenbundes in Freiburg wurde die Società Silenziosa Ticinese in Lugano (Tessiner Gehörlosenverein) beauftragt, den Schweizerischen Gehörlosentag und die internationale Zusammenkunft in Lugano zu organisieren.

Dieser Kongress wird im kommenden Monat August in Lugano stattfinden. Die Sektion Lugano hat bereits das Organisationskomitee gebildet. Dasselbe wird durch Herrn Carlo Cocchi geleitet. Als Mitarbeiter betätigen sich die Herren Carlo Beretta-Piccoli, Roberto Maffei und Raul Cremonini sowie verschiedene Mitglieder der Società Silenziosa Ticinesi, des Gehörlosensportvereins Lugano und des Schweizerischen Gehörlosenbundes.

Das Programm des Kongresses besteht ausser den Verhandlungen allgemeinen Charakters aus sportlichen Wettkämpfen, Theatervorführungen und Ausflügen in die Umgebung der Stadt.